Aufrichtiges Echo,

oder

eine verlangende Antwort

auf

den 1761. gedruckten und hier auch beygefügten Bogen;

Betittelt:

Aufrichtige Beantwortung drey wichtiger Fragen von der Materie und Vorarbeit des eigentlichen

Steins der Weisen.



1762.







Daß, das Lob und die Verherrlichung Gottes, dadurch besonders mit erhaben wird, dessen wunderbare Geschöpf-Urkunde deutlich und klar, nach allen ihren innersten Kräften, vor Augen zu haben, und recht zu erkennen, sowohl nach dem Lichte der Gnade, als Lichte der Natur, nebst der wahren Liebe seines Nächsten, die ersten und letzten Grund-Absichten der wahren hermetischen Philosophie, eines, von der göttlichen Vorsehung beruffenen und erwählten Priesters der Natur seyn, ohne der eiteln eingebildeten Kunst Gold zu machen, ist eine unumstößliche Wahrheit; bejahe also nebst dem werthesten Herrn Autore, P. V. des vor betittelten Bogen, solches vollkommen.

Nachdem mir nun solcher Bogen, auf meiner Reise, gänz von ohngefehr, zu Handen gekommen; so habe bey Durchlesung desselben, ein ausnehmendes Vergnügen darüber gehabt, und zugleich in mir Neigung empfunden, nach meiner Wenigkeit, Einsicht und Erfahrung, mit einer verlangenden Antwort zu dienen; zumahlen da mir itzo niemand bekannt, der es so weit wie unser werthester Freund in der einfachen hermetischen Philosophie, gebracht. Indessen aber auch gestehen muß, daß beynahe, mit solcher entschlossenen Antwort, den öffentlichen Druck zu übergeben, wiewohl darmit es sich dermalen nicht anders thun lassen will, zurück geblieben wäre: Und zwar in Betracht, da ich viele Jahre, vom Anfange her, als ich Unwerther, von der alles vorsehenden Weißheit, gewürdiget worden, einen rechten Aufschluß, von und in der wahren Geschöpfkunde, zu erlangen, jederzeit so viel möglich, verborgen zu seyn, und zu bleiben, getrachtet habe. Nach einigen Erwägen aber, über-

wog

swog mich endlich dieses zu entwerfen, und zwar hauptsächlich:

Erstlich, die schuldige Liebe zu unserm, obwohl zur Zeit noch unbekannten, doch werthesten Freunde, der wahren hermetischen Wissenschaft, zu seinen Zeugnissen, die Meinigen mit anzufügen; weilen es heißet: In zwey oder dreyer Munde Zeugnisse, bestehet die Wahrheit; und zumalen in itzigen betrübten Zeiten, da fast ganz Europa in erbärmlicher Kriegesflamme entzündet, zu dessen Löschung, sich noch kein edles Brünnlein Wasser, oder gründliches Meer, der Barmherzigkeit und versöhnenden Liebe, nicht finden will, wenige Kunstbesitzer der wahren practischen Wissenschaften der hermetischen Philosophie, sonderlich lautbar seyn noch werden;

Zweytens, der besondere Trieb und Liebe zur Wahrheit, der wahren Geschöpf-Urkunde, und daraus klar

fließenden hermetischen Philosophie, was mit Augen gesehen, auch geschmecket; wie herrlich, süß und lieblich angenehm, ja besonders einfach, selbige, als eine ausserordentliche Gabe Gottes ist, also davon, nach meinem Aufschluß, auch etwas mit vorzeigen sollen; Auch zugleich

Drittens, andern wahren Liebhabern der Naturgeheimnisse, so etwa mit uns gleichen Aufschluß und Erfahrung haben, zur Prüfung mit darzulegen.

Wie denn besonders angenehm seyn würde, wenn man also, in des Wohlseligen Herrn Baron von Helvig, Herrn Bruders Sohn, und zwar mit demjenigen, welcher durch erwähnten Herrn von Helvig, als seines Vetters, aufrichtige treue Anweisung zu was wahrhaftes in der hermetischen Philosophie, auch gekommen seyn soll, guter Bekanntschaft und Conversation gelangen möchte.

Das

Das gedachte Sendschreiben, an die sogenannte Duum viros hermeticos fœderatos, habe vor mehr als 20. Jahren auch gelesen, und gleichfals gewünschet, daß solche drey wichtige Fragen, aus gründlicher Erfahrung, beantwortet worden wären, davon aber ferner in Schriften nichts gefunden; dahero zu schließen, daß gedachte Männer, aus wahrer Erfahrung, solche nicht haben auflösen mögen, sonsten wenn sie in der Wahrheit, ferner gegen dem werthesten Autore, der gethanen drey Fragen, hätten herausgehen können, derselbe sich gewiß näher, gegen solche herausgelassen haben würde, mithin dessen Schüler wohl auch geschwiegen haben. Sintemahlen da solcher wohlselige und treugesinnte Autor, wegen der Geschöpf-Urkunde und daraus folgenden hermetischen Philosophie, ohnehin in allen seinen andern Schriften, mehr als zu viele, aus seinem liebesvollen Herzen, gegen seinen Nächsten, klar und deutlich herausgegangen, ja fast alles mit seinem rechten Nahmen genannt,

und mit Fingern so zu sagen, darauf gewiesen, und also sehr treu-offenherzig geschrieben, welches wenige, fast gar keine, vor und nach ihm, nicht gethan.

Indessen ist doch wohl zu bewundern, daß so wenige seiner Nachfolger oder Schůler lautbar geworden, die ihren glimmenden Docht, an des erwehnten Autoris aufgesteckt hellbrennendes Licht, nicht eben so weit helbrennend gebracht.

Was ist aber aus der Erfahrung anders dazu zu sagen, als, daß diejenigen, so aus solchen Schriften guten Nutzen gehabt, stille geblieben seyn, und denen andern, so nichts darinne finden können, ists verschlossen gewesen und geblieben, denn Gott hålt gewiß seine Hand ůber alles, und besonders am meisten mit ůber das kindliche, aber gottselige große Geheimniß der hermetischen Philosophie, welches alleinig, aus unsern lebendigen Wasser, Erde, doppelten Geist-Salz, und also allerhöchsten wahren Mercurio der Weisen gehet, obgleich es ein Spiel der

Kin-

Kinder, und Arbeit der Weiber, genennet werden könnte, so ist und bleibet es doch ein göttlich Werk, der göttlichen Gnaden-Erbarmung lauterlich, und hilft dazu, kein eigenes gutmeynendes Begehren, Laufen noch Rennen, so wenig, als bey der göttlichen Gnade, zur wahren Wiedergeburth der Seelen, sondern alles lieget an Gottes Erbarmen, wenn man sich solcher, in wahrer Demütigkeit und völliger Uebergabe auch lauterlicher Ueberlassung, gänzlich unterwirft.

Weilen nun das hermetische Meisterstück, das größeste Werk der Geschöpfkunde, und Geheimniß aller Geheimnisse, der sichtbaren Natur, mit ist; so bleibet solches, auch allen eigenen Hoch- und Schriftgelehrten, und sich allein selbst klug dünkenden Weisen dieser Welt, billig verborgen, und erkennen den wahren Natur-Heyland, in der hermetischen Philosophie, in seiner so erniedrigten Gestalt, niemalen, folglich können sie denselben in wahrem Vertrauen nicht ergreifen, noch weniger recht lieb haben; weil derselbe

solchen eigenen und irrdischgesinnten hochgelehrten Klugen, in seiner, auf dieser Erden zuerst erscheinenden geringen Wasser-Gestalt, worinne er alleinig mit seiner Herrlichkeit und Glanz unsichtbar gehüllet, zu verächtlich scheinet, und also verachtet und verworfen wird, mithin ihnen eine Aergerniß und Thorheit ist und bleibet.

Gleichwie der wahre göttliche Heyland und Erlöser der armen und verlohrnen Menschen Seelen, Christus Jesus der gekreuzigte, in seiner auf Erden kommenden erniedrigten armen Gestalt, denen selbst klug dünkenden Juden, Schriftgelehrten und Pharisäern, zu der Zeit, auch sehr verächtlich vorkam, und also von solchen verachtet, verworfen, verspottet, und so sehr übel behandelt worden. Wiewohl leider, dieser wahre göttliche Heyland, und Gottmensch, Christus Jesus der gecreuzigte, aber vollkommene Erlöser, aller geistarmen Seelen, dem grössesten Hauffen, derer heutigen Maul-Christen,

sten, nebst vielen ihren selbstgelehrten Schriftgelehrten und Phariseern, unter allen Nationen, eben noch so ist, wie er zu demmahlen denen Juden, nebst ihren Schriftgelehrten und Pharisäern auch war. Indem die mehresten itzige Maul-Christen übel genug seyn, die wenige rechtschaffene und wiedergebohrne That-Christen; so unter allen Nationen und Partheyen, als das wahre Salz der Erden, sich noch befinden, werden darunter nicht verstanden, denn wo dieses einige wahre Salz, nicht noch alles erhielte, so wäre schon alles in Corruption gegangen, so aber als die Stillen im Lande, noch immer vor den Riß mitstehen; diese wissen und erkennen es auch, daß es Wahrheit ist. Wenn ich nochmahlen wiederhohle, wie die mehresten itzige lebendigtodte Maul-Christen, noch ärger leben, und also mehr verdammlicher seyn, als die Juden nebst ihren Schriftgelehrten und Pharisäern, auch Heyden gewesen, und gelebet haben. Sie, diese itzterwehnte Maul-Christen, bekennen zwar, Christum den gekreuzigten, mit

mit ihrem lebendig-todten Munde, und vermeynen darbey, mit ihrem lauen äußerlichen opus operatum, also alles gethan zu haben, wohl selig zu werden; worbey sie aber, die wahre Kraft Christi, in der alleinigen ächten Nachfolge, des armen Lebens Jesu, als das einige nothwendige, und allerköstlichste Kleinod wirklich in ihrem ganzen Leben, mit allen ihren Thaten und Werken gänzlich verläugnen. Denn sie wollen durch die Gnade Gottes des Vaters, so sie doch öfters zu seinem allerliebsten göttlichen Sohn, Christum Jesum ziehet, nicht mit ihm, als dem geduldig geschlachteten Gottes Lamm, durch Beystand des heiligen Geistes, leiden, sterben, ihren alten Menschen ausziehen und tödten auch dargegen einen wiedergebohrnen neuen Menschen, in der wahren Erlösung, Gerechtigkeit und Heiligung Christi anziehen; sondern lieber in ihrem alten Schlack und Balg, in des alten Adams verdammlichen Lüsten und Sünden gemächlich dahin leben, da sie doch, als getauffte Christen, ihren Tauffbund gemäß,

måß, solten und könnten, nach dem Evangelio und in der Gnade Gottes, durch Auszziehung des alten, und Anziehen des neuen Menschen in Christo Jesu, durch desselben alleinige Kraft, mit leiden, sterben, und auferstehen, auch also in einem lebendigen Glauben, die göttliche Erlösung und theure Verdienste, wahre Gerechtigkeit und Heiligung des lebendigen Sohnes Gottes, in der Wahrheit sich erst recht zueignen, und gewiß dadurch wahrhaftig ewig selig werden, auch hier schon, solche wahre Seligkeit gewiß seyn und wirklich besitzen.

So aber durch eine eingebildete, falsche, leere, zugerechnete eigene Gerechtigkeit, bey einem lauen opus operatum, ohne wahre Sinnes-Aenderung, und ohne in der ächten und wahren Nachfolge Christi Jesu zu stehen, so sicher in allen Lastern und Sünden nur dahin leben, ja endlich darüber des zeitlichen und ewigen Todes sterben, werden sie alle, die lebendigtodte Maul-Christen dereinst, aber zu spåte, wohl gewahr worden, worinnen sie

sie hier, in ihren falschen Wahn, mit ihren todten Maulglauben gestochen haben.

Ja ich möchte noch mehr sagen, und gewiß versichern wollen, wenn der wahre Heyland der Welt, der lebendige Sohn Gottes, ja Gott selbsten, als das ewige göttliche Wort, wodurch Himmel und Erden geschaffen, abermahlen, so ins Fleisch, in einer erniedrigten armen menschlichen Gestalt, als er ehemals gekommen, wieder itzt unter die heutige lebendigtodte Maulchristen kommen, und erscheinen sollte; auch auf selbige, mit seinen erbarmenden Liebesernst andringen und sagen: Euer Herr, Herr, sagen und dergleichen, hilft euch nichts, noch weniger euer laues opus operatum; sondern ihr müßet euch selbst verläugnen, euer Creuz auf euch nehmen, und so mir nachfolgen, und daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger, oder wahre Christen, in der That seyd, so ihr Euch untereinander liebet, wie ich euch erst geliebet habe, und nicht mehr euch untereinander hasset,

ver=

verfolget und ermordet, belüget und betrüget. Denn dargegen habe ich euch ja gesaget: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen die euch hassen, bittet vor die, so euch beleidigen; auf daß ihr Kinder seyd, eures Vaters im Himmel, der seine Sonne aufgehen läßet, über Böse und Gute 2c. Meynet ihr denn, daß es daran so genug seyn soll, wenn ihr solche, und alle meine andere Wahrheiten des Lebens, nur so mit dem blossen Maul, leerer Zunge, und todten Herzen, als die Papageyen nachschwätzet, aber mein Kraft-Leben gänzlich verleugnet, und rüget nicht einen Punct davon, solches durch meine Gnade und Kraft, mit euren Christenleben, in der That und Wahrheit zu beweisen, und vermeynet doch, noch wohl selig zu werden, woraus aber gewiß nichts werden kann 2c.

Also sage, es würden alsdenn gedachte heutige Maulchristen, unsern theuresten Heylande viel ärger verfolgen, schmähen, lästern,

lästern, martern, und zum Tode bald peinigen und bringen, ehe und mehr, als zu demmahlen, die, sich auch klug dünkenden Juden, samt ihren hohen und schriftgelehrten Priester gethan haben.

Denn diese Juden und Schriftgelehrten, schwätzten doch nicht mit ihren leeren Zungen und todten Herzen, von Christo und seinem Evangelio, wie die heutige Maulchristen wohl thun, aber dennoch wollen dieselbe, das wahre Leben Christi und seiner nachfolgenden Apostel und Jünger nicht folgen, noch weniger in der Kraft mit ihrem Leben und Wandel beweisen und lieb haben.

Ach daß thue sich Gott erbarmen! und siehe doch einmahl darein, wie der falsche Prophete, und Gräuel der Verwüstung, sich an die heilige Stäte gesetzet, mit puren leeren Maulgeschwätze, ohne die geringste Kraft Christi, diese, als Christen, weder gegen und vor dem allerheiligsten majestätischen Gott der Liebe, noch weniger

niger in wahrer Liebe gegen den Nächsten, gar nicht zu beweisen; sondern statt dessen gehen alle Greuel und Geheimnisse der Bosheit und Finsterniß offenbar unter Christen, ja die Christen wollen seyn, ist ganz was erstaunendes, im größesten Schwange, so daß bey solchen vermeynten aber sich selbst sehr betrügenden Christen fast nichts als Lügen, Betrügen, Hassen, Verfolgen, Rauben und Morden, ja alle böse Kräfte aus dem finstern Abgrund der bösen Geistern aufsteigend, zu sehen, zu hören und zu finden ist; daß man also wohl mit Wahrheit sagen möchte: daß itzo die Zeiten im vollen Anbruche seyn, wovon der allertheuerste Heyland, der ewige Mund der Wahrheit, schon vorhero gesaget: daß zu solchen finstern Zeiten, wenns möglich, auch die Auserwählten verführet würden. Aber Gott Lob, so ist es nicht möglich. Darum freuet euch, ihr Auserwählten; hebet euere Häupter noch mehr empor, denn euere Erlösung nahet sich. Also lasset uns bey dem allein anbet- und verehrungs-

rungswürdigen geschlachteten blutigen, aber auch glorificirenden Lamme Gottes, Christum Jesum, fest hangen bleiben, so da allein würdig ist zu nehmen, Lob, Preiß, Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen! Halleluja! Amen.

Es könnte vielleicht hier gesaget werden, doch nur von solchen, die noch nicht wissen, verstehen und sehen, wie das Licht der Gnaden mit dem Lichte der Natur so genau an einander hangend, verknüpft sind: wie zu der hermetischen Philosophie theologische Betrachtungen sich schicketen, mitzufügen? Worauf zur Antwort dienet: daß wer von Gott begnadiget, das Licht der Gnaden in seiner Seelen zu genießen, und das Licht der Natur wohl zu begreifen, der weiß, als auf einer Leiter Jacobs, in und von dem reinen Lichte der Natur ab= und aufzusteigen zu der wahren Gottesgelahrtheit, zu der höchsten Teosophie, und sodann immer weiter, denn es hänget alles, wie eine gött=

liche

liche Weisheitskette genau an einander, und ist nicht zu separiren.

Und wenn die hermetische Philosophie nicht eines von den größesten Geheimnissen in der Natur, und wahre Abbildung auch gewisse Versicherung wäre: wie das ewige Wort, wodurch alles gemachet, hat hernieder ins Fleisch kommen, also menschliche Gestalt an sich nehmen, endlich am Kreuze wieder sterben, um sein theures Blut, als die himmlische göttliche Liebestinctur zur Reinigung und Erlösung, der finstern verlohrnen Menschenseelen herzugeben, und so ferner; mithin das Sichtbare mit dem Unsichtbaren in allem nicht so genau übereinstimmig wäre, es würde gewiß kein begnadigter und erwählter Christ und Priester der Natur einen einzigen Finger zu dem hermetischen Naturgeheimniß aufheben, solches zu erlangen und zu besitzen. So aber hat Gott selbsten das ewige Fiat, die geheime göttliche Weisheit, durch seinen allerheiligsten mit lebendigen Buch-

staben in der Geschöpfkunde und Uhrwesen, als in seinem allergrößesten und vollkommensten Buche, alles klar dahin geschrieben, und offenbar geleget, daß die begnadigte von Gott erwählte Christen, als Weisen der Natur, solches wohl erkennen, sehen, und deutlich vor sich haben; daß des ewigen göttlichen Worts wahre Menschwerdung, die vollkommene Erlösung durch das theuere Blut Christi, der alleinigen himmlischen Liebestinctur des Vaters, und daß solchen theueren Bluts auch ein Tröpflein klein der Menschen Seelen kann machen rein rc. alles die reine Wahrheit und vollkommen begreiflich ist, welche keine Pforten der Höllen, samt ihren finstern Kräften nicht mehr umstossen und disputirlich machen mögen noch können; wohl aber solches bey denen heutigen Maulchristen ihrer leeren Schulgelehrsamkeit von spitzfindigen Köpfen disputirlich gemachet wird. Aber bey denen wahren philosophischen in der Geschöpfurkunde offenbar liegenden göttlichen Wahrheit- und Wesenheiten gilt

kein leeres Disputiren, sondern die Wahrheit von der unumstößlichen Existence redet selbsten ohne viele Worte; da siehet und schmecket man auch gleich, wie freundlich und süß der Herr Zebaoth in allen seinen heiligen Werken ist, so daß alle spitzfindige aus der Finsterniß hervorsteigende Unwahrheiten gleich verstummen müssen, weilen ein jedes gutes Werk ohne viele gekünstelte Worte seinen guten Meister lobet, verherrlichet und vollkommen legitimiret. Solches wird aber nur denen unmündigen Kindern, als demüthigen Seelen vor Gott offenbar, welche von großen Selbstgelehrten verspottet werden, um destomehr aber, in Demüthigkeit des Herzens und Armuth des Geistes zu der majestätischen göttlichen Weisheit, als gerne sich unterweisen lassen wollende Kinder mit Suchen, Anklopfen und Flehen sich nahen, um den alleinigen rechten Weg zu denen in der Natur wahrhaftig gelegten Geheimnissen, zur Offenbarung seiner auch sichtbaren göttlichen Majestät einzuschlagen,

und darauf fortzugehen; da sie dann auch gewürdiget werden, das höchste philosoph- und magische Geheimniß der Natur offenbar zu erblicken, welches vor denen finstern Augen dieser Welt zwar verborgen, weilen es heißet: Muthwillig wollen sie solches Licht nicht sehen. Hingegen die also berufene und erwählte Priester der Natur, nachdem sie durch die göttliche Gnade das alleinige Licht der Geschöpfurkunde vor ihren Augen stets schweben haben, und also der Natur ins Herz oder Centrum sehen, so erfreuen sie sich über das ihnen offenbar gewordene große kindliche gottselige Geheimniß, und werden denn durch die Weisheit von einer Wahrheit zu der andern in alle richtige Wege sicher fortgeführet. Sie ergötzen sich also lediglich an solchem einfachen, aber großen göttlichen Geheimniß in der Natur, und sehen darinne besonders der Engel Beschäftigung, an der Leiter Jacobs auf- und nieder zu steigen, welches denn die allergrößeste Glückseligkeit auf dieser elenden

Erden und Welt ist. Also ist es wohl eine ungezweifelte Wahrheit, daß der liebreiche Gott und Vater dem Adam, als derselbe aus dem Paradies, den herrlichen Garten Eden, wandern mußte, diese verborgene Erkenntniß der Naturgeheimnisse zu seinem Trost, als ein Viaticum und einiger wahren sichtbaren Ergötz- und Erquickung; aus besonderm väterlichen Erbarmen, auf dieser Erden doch was wesentlich-sichtbares von der paradiesischen Frucht zu haben, und zur Stärkung seines elenden Lebens und Pilgrimschaft zu genießen, mitgegeben und gelassen. Dahero auch wohl begreiflich, aber vor die nur Irdischgesinnte ganz unbegreiflich, wunderbar, daß diejenigen, welche von der großen Weisheit Gottes gewürdiget worden, das wahre alleinige Licht in den Naturgeheimnissen, sonderlich der hermetischen Philosophie, vor ihren Augen zu sehen, solches rein zu scheiden, und vollkommen darzulegen, alle andere Dinge in diesem irdischen Leben wie Stroh und Stoppeln seyn; also an

nichts mehr ihre äußere würkende Beschäftigung wenden, mithin wahres Vergnügen haben mögen, als nur alleinig an dem Herrn, dem allmächtigen großen Jehovah seiner allerheiligsten Weisheit, der kindlich-großen gottseligen Geheimnisse, so wohl in der Gnade, als auch in der Natur; einfolglich, wo dieser ihr alleiniger göttlicher Schatz, da ist auch nur gerne ihr ganzes Herz; da sie denn die wahre Ruhe und Zufriedenheit vollkommen finden und besitzen. Alles andere aber, es mag so erlaubet seyn, als es nur immer wolle, wird ihnen gleich zu einem Ekel, und finden darinne keine wahre Ruhe und Zufriedenheit, weder der Seelen noch des Leibes. Dahero auch solche erwählte Priester der Natur und begnadigte Kinder des lebendigen Gottes im Geist und der Wahrheit nur die alleinige Anbetung und Verehrung göttlicher Majestät des Vaters, in Christo Jesu, seines allerliebsten Sohnes, durch Kraft des heiligen Geistes, als der allerheiligsten Dreyeinigkeit, mit aller Demüthigkeit

keit und Armuth des Geistes, auch wahrer Liebe des Nächsten, ihr allgemeines und wahres Augenmerk, auch wesentliche Nahrungsspeise und Trank ihrer solches bedürfenden armen Seelen, bey allen ihren, sonderlich hermetisch-philosophischen Arbeiten, seyn lassen, auch nicht anders können; indem es ihnen nur allein darum zu thun ist, die Weisheit Gottes, auch in denen Naturgeheimnissen recht kennen zu lernen, und hier von diesen zu derselben näher und sichtbarer hinauf, als eine Leiter der Engel, zu steigen, auch gründ- und wesentlicher dem allweisen Schöpfer und himmlischen Vater, der alleinigen unergründlichen Liebe, in Christo, als dem ewigen wahrhaften untrüglichen Worte und Fiat, die himmlische unsicht- und sichtbare Sophia, wodurch alles wunderbar geschaffen und gemachet worden, und noch erhalten wird, desto innigst herzlicher lieb zu haben, so über alles ist, und mit in alle selige Ewigkeiten der Ewigkeiten übergehet, auch also von solcher alleinigen ächten Liebe

uns nichts mehr scheiden kann und mag. Sela! Solches aber einer eitel eingebildeten Begierde zur Kunst nur Gold zu machen, und zu haben, um seine irdische vergängliche Gesinnung, nach Reichthum und Wollüsten dieser Erden, zu sättigen, oder auch wohl manchmal andere vermeynende gute, aber doch eigene Absichten darbey sich vorzustellen, schlechterdings nicht möglich zu thun; weßwegen auch alles deren Vornehmen und Bemühen dieserhalben endlich zerrinnen, und zu nichts kommen muß, noch kann und wird.

Nun habe ich endlich noch zu gedenken, wie es mir gleichfalls angenehm und gemüthlich ist, nach der Vorsehung und Vergünstigung der Weisheit, mit ächten Liebhabern der wahren Geschöpfurkunde und hermetischen Philosophie, sonderlich mit dem werthesten Freunde, P. V. in nähere treu = aufrichtige Bekannt = und Freundschaft zu kommen, und in wahrer Harmonie zu conversiren, um das erhaltene

tene Talent unter uns vermehren, und zu der größesten Ehre unsers alleinigen majestätischen Gottes, und seiner heiligen Weisheit, so vor und um dessen Thron schwebet; auch zum rechten Nutzen des armen Nächsten vernünftig, wohl weislich, nützlich und selig anzuwenden. In mehrern Betracht, wenn zwey oder mehr Liebhaber der wahren göttlich- und natürlichen Geheimnissen, einerley Aufschluß darinnen haben, mithin in einer genauen Sympathie, also auch Harmonie stehen, vieles, ja alles vermögen, und besonders befördern können.

Ich überlasse also dieses hiermit dem öffentlichen Druck, gleichwie mit des werthesten Freundes vorgedachten Bogen geschehen, und hoffe, daß dieses eben auch wohl zu dessen Händen kommen wird, obgleich solches in denen verlangenden Hamburger und Leipziger gelehrten Blättern, meiner Convenienz nach, dermalen nicht habe setzen lassen können. Und da ich wohl schwerlich hinkünftig mich mehr ent-

entschließen werde, einem öffentlichen Druck ferner was zu übergeben, so wird wohl das beßte seyn, wenn die Vorsehung es so haben will, in näherer aufrichtiger Conversation und Correspondence zu continuiren, solches durch beliebige Handbriefe zu bewerkstelligen. Deßwegen ohnmaßgeblich solches so einzurichten wäre, daß solche Handbriefe an dem wohlbekannten Buchdrucker, Herrn Friedrich Wilhelm Birnstiel in Berlin per Couvert addreßiret, oder zum fernern Besorgen und richtigen Befördern abgegeben werden, da die Antworten durch denselben wieder besorget würden, wenn wissend gemachet wird, wo solche hinzusenden, oder abzugeben wären. Die Aufschrift meiner Briefe ist dermalen in Liebethal, an mich,

Chrysostomus.

Nun

Nun werde also auch, nach meiner Wenigkeit, auf die drey aufgeworfene Fragen und deren Beantwortung unsers Freundes noch was in dienstlicher Antwort zu ertheilen haben.

Auf die **erste Frage und Beantwortung** ists andem, daß wenn unser allgemeines und eigenes edele Wasser durch unsern lebendigen Magneten angezogen und geschöpfet wird, in einer etwas schleimigten, doch hellen, Wassergestalt erscheinet, welches denn in seinem Geschirr und Glase, ohne besonder vieles Handanlegen, zu seiner gehörigen Zeit in und durch sich selbsten reiniget, und also das Reine vom Unreinen scheidet; oder deutlicher, das klare reine Wasser sich von den gröbern erdigten Theilen absondert, so, daß dieses sogenannte Unreine sich am Boden des Glases setzet, darüber denn das klare Wasser, als das Reine, stehet, welches denn sachte abgegossen,

goſſen, und alſo von ſeinem erdichten ſo-
genannten Unreinen ſepariret wird; wie-
wohl dieſer erdigte Theil auch noch ſein
ſal naturæ hergeben kann, weilen von
dem Magnet noch was dabey geblieben,
alſo vor ſo was, das nur ſchlechterdings
wegzuwerfen wäre, eben nicht ganz an-
zuſehen, ſondern es iſt noch was dabey,
ſo mancher nicht meynen ſollte.

Dieſes unſer alſo rein, klar und helle
gewordene, und purum ab impurum
geſchiedene alleinige edele Waſſer iſt ſchon
ein uncorriſiviſch- und unſpecificirtes Uni-
verſalmenſtruum, gemein Gold, Silber
und Queckſilber radical damit zu ſolvi-
ren; dahero auch ſolches unſer allgemein
mercurialfeuriges ſüßes Meer mit Feuer
vermengtes Waſſer heißet. Es iſt ohne
Geruch und Geſchmack, und dennoch
ziemlich viel, als wie in keinen andern
Waſſern das wahre unſpecificirte, con-
centrirte, ſchmackhafteſte Salz der Natur
in ſich beſchloſſen hält, ſo wirklich gleich
dargeleget werden kann, wenn der Be-

ſitzer

sitzer unsers edelen feurigen Wassers, ohne dem magischen Stab, nur auf eine simple Weise seine saturninische Schale der Wassergestalt abziehet, so erscheinet sein verborgen gehabtes crystallinisches Salz der Natur offenbar.

Auf die **zweyte Frage und Beantwortung.** Es wird aber nun unser edeles Wasser, besonders hauptsächlich in seiner Rein- und Einheit, durch die Application des magischen Stabes, welcher Ausdruck von unserm Freund sehr schön philosophisch, und mich besonders vergnüget, am füglichsten, und gehörig in kurzer Zeit zu einer Milch, und endlich zu einer reinen weißen jungfräulichen impalpablen Erde bereitet, welche mit Recht jungfräulich heißet, weil sie die Erde unter unsern Füßen nicht berühret, sondern ehe sie noch in und aus unserm Wasser von uns zur jungfräulichen Erde gemacht, in dem Wasser der Luft über unserm Haupte geschwebet, und das wahre reine himmlische Salz der Natur den

Spiritus universalis in ihrem gesegneten Leibe getragen, und uns mit hiernieder gebracht. Da nun aber solche jungfräuliche Erde mit der in ihrem gesegneten Leibe tragenden alleredelsten Frucht, oder höchstern Kinde von uns sichtbar gemacht, so ist sie nunmehro die wahre alleinige Minera des geheimen ächten Vitrioli & Mercurii der Weisen, welche besser, als Gold und Edelgesteine; zumalen da sie gar nichts kostet, auch man gar nicht darnach zu reisen, oder weit herzuholen hat, sondern stets vor unsern Augen schwebet, und nur sichtbar oder greiflich zu machen und zu nehmen ist. In solcher unserer wahren Minera der Weisen ist alleinig das allerreineste und edelste mineralische, crystallinische Salz der Herrlichkeit der Welt, das obere und untere, centrale & astrale, das flüchtige und fixe, auch von großen Kräften, wahre Geistsalz zu finden, und sehr nützlich zu gebrauchen. Diese wunderbare Erde oder edelste Minera ist, wie ihr Wasser, worinnen sie erst verborgen war, gleichfalls

falls ohne Geruch und Geschmack, und gleichwohl enthält sie in sich das itzt erwehnte allerherrlichste schmackhafte Salz der Natur, welches seinen Kunstbesitzer, in Beherrschung der Welt, zum Zepter dienen, auch damit in der verborgenen hermetischen Philosophie, nechst Gottes Vergünstigung, prästiren kann, wie und was er verlanget, und das Licht der Weisheit ihm alle nöthige Aufschlüsse dazu geben kann und wird.

Der von unserm werthesten Freunde erlangte röthlichte Liquor ist noch ein besser concentrirtes Universalmenstruum, als das vorgedachte klare Wasser, desto eher die edle Metallen damit so radical aufzuschließen, daß ein ächtes Sal Metallorum zu erhalten ist rc. Es kann auch wohl solcher röthlichte Liquor, ohne Zuthun eines edeln Metalls, bereits ein Aurum potabile, weilen lebendiges Gold darinn verborgen, also eine Universalmedicin vor den Menschen abgeben; wie davon der selige Autor seines Send-

schreibens an die Duumviros ꝛc. auch bereits Erwähnung gethan.

Wenn man alle Herrlichkeiten, Tugenden und Wunder dieses allgemeinen, alleinigen reinen und edelsten Salzes der Natur, so aus unserer allgemeinen Luft, Wasser und Erde entstehet, wie auch dessen lebendig-magnetisches geheime Feuer der Natur und Weise, mit seinem concentrirten Lichtwesen, imgleichen dessen große Eigenschaften und Kräfte alle beschreiben wollte und könnte, so würden viele Bücher davon voll werden, welches aber wenig helfen möchte; indem denenjenigen, so die verborgene heimliche alles am beßten vorsehende Weisheit Gottes sich zu denen wahren Naturgeheimnissen, als Schüler und Priester berufen und erwählet, alles ohnehin von selbiger in der alleinigen wahren Stille und Abgeschiedenheit offenbar gezeiget wird; Denn, o Herr, in deinem Lichte sehen wir das Licht. Sela! Worinn denn dieselben eigent- und hauptsächlich ihr besonderes stetes

tes Vergnügen haben, daß ihnen das ewige göttliche Wort der Weisheit und Wahrheit so nahe in ihrem Mund und Herzen ist, und stets vor Augen schwebet, welches ihnen köstlicher, als gemein Gold, Silber und Edelgesteine ist. O wenn doch ein jeder Mensch recht sich selbsten erkennen lernete! Ach was würden sie da so wohl alles vollkommen in sich finden, welches sie so blind und vergeblich außer sich suchen. Sie würden gründlich wahrhaftig überzeugend in der That und Wahrheit gewahr werden, wie das ewige göttliche Fiat oder Wort, das wahre Licht der Gnade und Natur, so nahe in ihrem Munde und Herzen ist, auch erleuchtet, und mit seiner Weisheit bey den geistarmen Menschen gern wohnet, ja selbst in das Allerinnerste seiner reinen Seele, so ein Tempel des heiligen Geistes, ihn lehret, und in alle Wahrheiten führet, wenn er nur stille, und den heiligen Weisheitsgeist Jesu inwendig sich lehren lässet; so könnten wir arme Menschen alle gewiß am ersten nach dem Rei-

che Gottes und seiner Gerechtigkeit in uns trachten, wornach uns denn das andere alles, auch die Naturgeheimnisse, zufallen, und davon so viele jeden gegeben werden, wie die Weisheit vorsiehet, ihm nützlich, selig und zum wuchernden Pfunde anzuvertrauen wäre. Die weisen Heyden, denen nur das Licht der Natur geschienen, haben schon ausgerufen: O Mensch, erkenne dich selbsten! Also wollen wir doch als Christen, welchen das Licht der Gnade und Natur zugleich scheinet, und sehend machen soll auch will, also billig mehr, als weise Heyden seyn, weil sonderlich die Christen durch das Blut Christi, der himmlischen Liebestinctur des Vaters, welche aber mit einem lebendigen Glauben solches theuere Blut fassen, erlöset seyn; einander mit brennender Liebe zurufen: O Mensch, erkenne dich selbst! So findest du alles in allem, und alles in einem, was du wünschest, begehrest und suchest, so daß du dadurch in die zeitlichen und ewigen Glückseligkeiten wahrhaftig versetzet wirst.

Auf die dritte Frage und Beantwortung wäre nun wohl bis zu denen von unserm werthesten Freunde erhaltenen Crystallen die meiste Vorarbeit geschehen; welche aber nach meiner Einsicht und Erachten noch nicht der vollkommene philosophische Universalmercurius zu nennen, wohl aber ein aufs beßte gereinigtes und ächtes philosophisches Sal centrale, so bey der Vereinigung des astralischen Salzes, wovon unten mehreres vorkömmt, gehörig präpariret, gut zu fügen ist; vorhero aber zur gänzlich vollbrachten Vorarbeit noch erst ein Hauptmeisterstück gehöret, welches der einige Eckstein ist, woran man sich leicht in der Arbeit verstossen kann, weil gar wenige, ja fast niemand, davon recht deutlich geschrieben; nemlich wie und auf was Weise am füglichsten in nöthiger Quantität, aus unserer weissen Erde oder Minera der Weisen, und desselben Central- oder Leibsalz, auch noch das Geistsalz, obere oder astralische, als das alleredelste und höchstnöthige zu dem vollkom-

menen Universalmercurio der Weisen zu erhalten wäre. Denn aus unserer weissen Erde und dessen Central- oder Leibsalz muß nun erst noch das dritte, als das astralische, das Geistsalz, auch wiedergebohren werden, ja es gebiehret sich selbsten; da es aber alsdenn in keiner cubischen, sondern zarthärichtfaßigten Gestalt, wie ein ganz feines Haarsilber, aber crystallinisch erscheinet. Dieses Geistsalz nun in nöthig-gehöriger Quantität zu erhalten, da lieget der einige Hauptknoten des ganzen Werks, wer diesen gefunden und aufgelöset, dem ist alles andere sehr leicht zu treffen, und zu bereiten.

Ehe ich weiter gehe, will ich von diesem wunderbaren wiedergebohrnen Geistsalze nur so viel sagen, daß selbiges von $\frac{1}{4}$ bis 1 Gran per se oder so bloß genommen, eine vortrefliche, einfache, bequeme Universalmedicin vor unsern menschlichen Körper ist, und da dieses mit unserm Lebensgeist ganz homogen, so zergehet es gleich auf der Zunge, und theilet davon,

ohne

ohne erst in unsern Magen zu kommen, seine geistlichen Kräfte dem ganzen Leibe auf eine besondere Weise so gleich stärkend mit, und wer es gekostet, wird mit Wahrheit sagen: Das ist das alleinige Salz der Weisheit. Und wer bey seinem geheimen Arbeiten zuweilen davon genießet, der wird mehr erfahren, als hier davon zu sagen ist. Dieses höchste und allerköstlichste wiedergebohrne Geistsalz haben einige desselben Kunstbesitzer ihr geheimes alumen plumosum, auch Universal-Mercurium der Weisen in trockener Gestalt, so die Hände nicht naß macht, genennet, welches dieses allerherrlichsten Salzes Eigenschaft auch wirklich ist. Denn wenn selbiges in eine feuchte und warme Luft gesetzet wird, so bleibet es unverändert; Ratio oder Ursache: Es hat sich solches von seinem Magneten des Central- oder Leibsalzes geschieden, und frey gemacht, auch also seinen eigenen vollkommenen wiedergebohrnen Geistsalzleib angenommen, welcher seinen Geist und Licht, nach seinem Strahl, Zahl

und Gewicht, nunmehro gehörig in sich beschlossen, mithin als vollkommen mit dem sigillo hermetis versiegelt und verwahret ist. Ja in diesem vollkommenen wiedergebohrnen Geistsalz lieget ein universal-lebendig Goldkörnchen, zwar geringe im Gewicht; doch von so großer Kraft, welches das allerwunderbarste ist, daß solches viel gemein Gold mit lebendig machen, subtil ausdehnen und exaltiren kann; weßwegen es denn besonders auch der Mercurius der Weisen in trockener Gestalt zu nennen. Daß nun aber das Central- oder Leibsalz in cubischer Gestalt seiner Natur nach itztgedachte Eigenschaften des astralischen oder Geistsalzes nicht haben kann, ist Ursache: weil solches Centralsalz seinen Magneten noch bey sich hat, also kann es das natürliche sigillum hermetis noch nicht verschließen; denn wenn man solches coagulirte cubische Salz in eine feuchte Luft setzet, so wird es feuchte, und nach Gelegenheit solviret es sich gar in ein Liquidum, bringet man solches wieder in gelinde Wärme,

me, so coaguliret es sich auch wieder in seiner cubischen Salzgestalt. Auch habe ich noch wegen dem Sal astrale oder Geistsalz als was bewunderungswürdiges anmerken sollen: obgleich solches das allerleichteste, so giebet es doch seinem beygefügten die rechte Schwere, oder eigentliches Gewichte.

In dem itzt vorerwähnten von denen beyden allereinigen und köstlichen Salzen der Natur habe ich den geliebten Lesern in einem genauen Zusammenhange alles so deutlich und naturmäßig offenherzig gesetzet und beschrieben, als meines Wissens noch kein Schreiber davon jemals so gründlich gethan hat, und zwar ohne allen eiteln Ruhm zu sagen, weilen solcher vor Gott gar nichts gilt, indem wir doch von uns selbsten nicht das geringste Gute haben können, was würde also ein eiteler Selbstruhm helfen; denn alles, was wir als natürlich arme elende Menschen von guten Gaben haben, wird doch nur uns von dem allerheiligsten guten Geber, un-

sern erbarmenden liebesreichen Gott und Vater, durch sein heilig offenbartes Weisheitswort, ohne unsere geringste Verdienste, aus Gnaden geschenket, und erhalten, einfolglich diesen unsern alleinigen majestätischen Jehovah allein gebühret aller Ruhm, Ehre, Lob, Preiß und Herrlichkeit, itzt und in alle Ewigkeit der Ewigkeiten. Ja! Amen! Halleluja!

Nun ist zur fernern Hauptsache zu schreiten. Wenn also der Kunstbesitzer seine wohl geschiedene zwey reine Salze der Natur, das centrale und astrale, in der nöthig-bedürfenden Quantität erhalten; (hier können nun des werthen Freundes seine reine Crystallen, wie vorgedacht, mit genutzet werden) so vereiniget er solche wieder in ihrem gehörigen Gewichte und Proportion, so wird denn daraus ein drittes Wesen wiedergebohren, welches viel edeler und köstlicher, als sein Vater und Mutter, und das höchste alleinige philosophische menstrum, solvens, oder ächter vollkommener Mercurius

rius der Weisen und gläserne Meer mit dem geheimen philosophischen Feuer vermenget ist, oder wiedergebohren worden.

Bis hieher wäre denn nun erst, meines Erachtens, die sogenannte Vorarbeit glücklich vollbracht; und wer damit so weit durch die göttliche Vergünstigung gekommen, der beuge vor der großen Majestät Gottes und dessen besondern Vorsehung seine Knie noch mehr oder vielfächer, als vorher geschehen, weil er nun die letzte und erste alleinige wahre philosophische Materie genug vor sich hat, sein schuldiges Opfer in Lob und Verehrung des großen Jehovah auf den Dankaltar zu legen, und zu opfern.

Nach diesem vorgedachten allen wäre dann zu der sogenannten Nacharbeit zu schreiten, welche mit kurzem darinnen bestehet: daß der Kunstbesitzer einen Theil wohl durchs Antimonium gereiniget, fein zu dünnen Blätlein geschlagenes gemeines Gold nimmt, solches zu zehen Theil des

itzt

itzt erwähnten universal-philosophischen Mercurii mit gehörigen Handgriffen füget, und also zu der Bereitung des grossen Elexirs der Weisen fort arbeitet, die bekannten schwarzen, weissen und rothen Farben abwartet, und durchgehen lässet; so wird er zu seiner gehörigen Zeit wohl gekrönet erhalten, was er verlanget, und darüber über die Maaße sich erfreuen, auch dazu alle Ursache finden und haben, dem allmächtigen großen Schöpfer Himmels und der Erden und dessen allerheiligsten Weisheit aller wunderbaren Geschöpfe ein unaufhörliches verehrungwürdiges Lob- und Danklied anzustimmen, und nebst allen heiligen Engeln und seligen Geistern auch Seelen immerdar zu singen. Sela!

Was nun ferner mit dem erhaltenen großen Elexir der Weisen zu machen, oder wie damit zu procediren ist, davon haben einige wahre Kunstbesitzer der hermetischen Philosophie gar deutlich, ohne den geringsten Zurückhalt geschrieben, wo man sich

sich denn allenfalls Raths erholen kann. Ueberdieß wird jeder Kunstbesitzer, der so weit gekommen, schon von der Weisheit ferner in alle richtige Wege geleitet werden, weil er nun gewiß erkennet, was bereits gesaget worden, daß dieses ein göttlich Werk und lauterliches Geschenk der göttlichen Gnadenerbarmung ist und bleibet.

Nun ist fast alles deutlich beschrieben, welches wenige gethan, ausgenommen, von der Extractio des astralischen oder Geistsalzes in gehöriger Quantität zu erhalten; deßgleichen von dem wahren Gewicht und Proportion in Zusammensetzung des central- und astralischen Salzes zum Universalmercurio, hat nichts mehr deutlicher dargeleget werden können. Indem kein Kunstbesitzer von solchen beyden itztgedachten Eck- und Grundsteinen in Schriften was deutliches von sich gegeben, sondern mit dem sigillo hermetis verwahret halten müssen, bey Strafe des

zeit-

zeitlichen und ewigen Todes; damit nicht die Kunst offenbar gemein, und also von Unwürdigen profaniret werde; weil nach richtiger Grundlegung solcher zweyen Hauptsteine gar füglich der mehr als königliche Pallast der geheimen hermetischen Philosophie fort- und herrlich aufgeführet werden kann. Dahero auch zu solchen zweyen Hauptgrundsteinen und deren künstlichen Bearbeitung nicht wohl anders zu gelangen, als daß die Weisheit des Allerhöchsten einem treu-fleißigen Arbeiter es offenbar machet, oder durch einen guten Lehrmeister als Kunstbesitzer, der seinen Schüler oder philosophischen Freund vorhero genugsam kennen gelernet, und geprüfet, das sigillum hermetis in treubleibender Aufrichtigkeit verwahren zu können, alsdenn vom Munde zur Hand gezeiget, und anvertrauet werden mag. Solche gedachte völlige philosophisch-hermetische Arbeiten, welches wohl zu bewundern, kosten, wer nur die nothdürftige Nahrung und Kleider, auch einen fixen und stillen Sitz hat, wo er ungestöhrt

stöhrt seyn kann, vom Anfange bis zu Ende wenig oder nichts, außer das sehr wenige gemeine Gold bey der Zusammensetzung des Universalmercurii, weil man das allgemeine wahre einige Wasser umsonst, und damit die ächte Minera der Weisen, das wahre mineralische uncorrosivische und philosophische Victriolum und Mercurium, auch geheime Naturfeuer und dergleichen alles erhält, und daran völlig genug hat, was zu solchen wundervollen, subtilen, einfachen Arbeiten nöthig ist. Man bedarf also auch dazu kein künstliches Laboratorium, keine seltsame Oefens und allerley figurirte Geschirr und Gläser, ein simples ist allenfalls schon hinlänglich; ferner keine kostbare Feuerunterhaltung, sondern nur etwas Mühe, ein ruhiges Gemüth, gehörige Zeit und Geduld, dabey in Stille es geziemend abzuwarten. Dieses letztere ist aber dazu besonders und hauptsächlich nöthig, weil unsere Arbeiten ihren Kunstliebhaber ganz allein haben wollen, welcher in keine zerstreuende Amts- und Nahrungs-

rungsgeschäfte verwickelt, sondern wenn dieses ist, so fehlen die Hauptrequisita zu solchen philosophischen Arbeiten, und ist alsdenn darinnen nicht zu was ganzen zu kommen, oder damit den vollkommenen gesegneten Endzweck zu erreichen, wenn man auch der ganzen Kunst Wissenschaft hätte, oder besitzen möchte.

Sollte es sich nun auch ereignen, daß etwa einige Kunstliebhaber, so gleichen Aufschluß in der Geschöpfkunde mit uns haben, es nicht gut heißen, daß von allem so deutlich hier geschrieben, auch einen öffentlichen Druck übergeben worden; so werden solche liebsten Freunde es in Liebe deuten. Der Herr, der Allmächtige, hält doch seine Hand über alles, sonderlich über das wohl kindliche einfache, aber doch größeste Geheimniß der wahren hermetischen Philosophie, wovon ich dermalen so habe schreiben sollen. Besonders da der wertheste Herr Autor der am Ende dieser Blätter beygedruckten Beant=

Beantwortung über die drey aufgeworfene Fragen, wie bereits erwähnet worden, durch sein Verlangen mich dazu in Liebe bewogen und animiret; und denn auch, um einige gutmeynende philosophische Liebhaber, so etwa in Verlegenheit seyn, und vielleicht gern nähern Aufschluß hätten; ferner, da in itzigen betrübten Zeiten, wo fast die Finsternisse und Grimmigkeiten die völlige Oberhand haben, also dagegen nur mit zu bezeugen, daß in solchen großen Finsternissen dennoch Gott die wahre Weisheit einigen seiner armen Kinder, so ihm nur allein lieb haben, ein Lichtlein der wahren Naturgeheimnisse, als auch der Gnade, scheinen lässet; zumalen da die ganze Zeit des itzigen Krieges in solchen Gegenden, wo er immerhin gedauert, mich befinden müssen.

Bey Erwähnung des so fortdauerenden erbärmlichen Krieges kann ich nicht

 unter-

unterlassen, zugleich einen herzlichen Seufzer hier mit einzurücken: Daß der allerhöchste König aller Könige, der allergrößeste Herr aller Heerscharen, ja der allerheiligste Gott und Vater, der die große allerbarmende Liebe, in Christo Jesu, mit Kraft des heiligen Geistes, alles in allem ist, uns doch endlich wolle den von allen Menschen so sehnlich wünschenden edeln Frieden wieder geben, auch aus Gnaden und Barmherzigkeit bald schenken; so er doch nach seinem heiligen Willen um seiner großen unergründlichen Liebe willen thue, und uns damit erfreue! Amen.

Bey ersterer Ansetzung der Feder vermeynte ich nicht, daß dieses so weitläuftig werden sollte; da es aber dermalen so geschehen, und also hat so seyn sollen, so will ich zum Beschluß nur noch etwas gründliches von der wahren alleinigen Universalmaterie der Weisen, ihrem göttlichen

lichen Ursprunge und Wesenheit hier mit anhängen, daß denjenigen, welchen solches begreiflich und offenbar ist, auch wird, eine wahre Praxin unserer hermetischen Philosophie, nechst der Vergünstigung Gottes nicht fehlschlagen kann noch mag; als: Gott wohnet im Lichte, das Licht im Geiste, der Geist im Salze, das Salz in der Luft, die Luft im Wasser, das Wasser in der Erden, diese ist die Matrix oder Gebährmutter denen andern allen, und zugleich eine Werkstatt, worinnen und worauf sie arbeiten; da denn also das Licht dem Geiste gleichsam ein Herr, der Geist dem Salze ein Licht, das Salz der Luft ein Geist, die Luft dem Wasser ein Salz, das Wasser der Erde also gleichsam Herr, Licht, Geist und Salz, Luft und Wasser zugleich ist. Hier kann nun ein Liebhaber der philosophischen Kunst, als auf der wahren Leiter Jacobs hinauf und herunter steigen, so wird er finden und erlangen, auch sichtbar machen aus unserer beßten Erde,

als die alleinige wahre Minera, die erste und letzte Universalmateria der Weisen; auch also durch die Vergünstigung Gottes Licht, Geist und Salz, recht kennen lernen, auch gewiß wissen, wo solches alles alleinig in Reinheit, so wohl in quantitate als auch in qualitate, von dem weisen Schöpfer verborgen geleget, wirklich zu erhalten ist, und also Wunder genug ersehen und erfahren; denn die innerliche Bewegung der Natur ist die Gegenwart des alles erhaltenden göttlichen Worts, aus und an diesem Worte oder Fiat hänget das allgemeine Licht, aus und an diesem Lichte der allgemeine Geist, aus und an diesem Geiste das allgemeine Salz.

Wer nun durch Gottes Gnade des göttlichen Worts, Licht, Geist und Salz recht erkennet, und in denen Geschöpfen des Lichtes Strahl, des Geistes Zahl, und des Salzes Gewicht verstehet,

stehet, der kann die Natur recht in ihrer verborgenen Tiefe oder Mittelpunct sehen, und sich über die wunderbare Gegenwart des Worts, so uns ganz nahe in unserm Munde und Herzen ist, und dessen große Kräfte ungemein mit Nutzen und in der That erfreuen; auch ferner noch mehr gewahr werden, daß der allgemeine Geist oder spiritus vitalis universalis aus dem Lichte gebohren wird, und ist der Leib des geschaffenen Lichts schwebend in allen Dingen, nach der Zahl seiner Theile, und nachdem die Matrix solchen viel oder wenig zu empfangen geschickt ist. Er gebiehret, wenn er verdicket oder concentriret wird, das wahre Salz der Natur, davon jedes Ding herkömmt, wächset, und erhalten wird, denn wenn das Licht gröber, zu verstehen nach seinem subtilen Wesen, so wird es Geist, wenn der Geist sich verdicket, so wird er Salz. Ist also des göttlichen Worts Vehiculum das Licht, des Lichtes Vehiculum der Geist, und das Salz des Geistes,

des Salzes aber, Luft, Wasser und Erde, wiewohl es in einem mehr als in dem andern zu finden, und beschlossen ist, aller Dinge Ursprung, Anfang und

Ende.



Aufrich=

Aufrichtige

Beantwortung

drey wichtiger Fragen

von der

Materie und Vorarbeit

des eigentlichen

Steins der Weisen.

Das Lob und die Verherrlichung Gottes, nebst der Liebe des Nächsten, sind die ersten Grundabsichten der wahren hermetischen Philosophie, und diese erhabene Wissenschaft darf mit der eingebildeten Kunst, Gold zu machen, niemal in Vergleichung gesetzet werden, weil dabey nur eine eitele

Begierde der Menschen nach Reichthum und Wollust die Triebfeder regieret. Ich prämittire diesen auf die Wahrheit gegründeten Satz bloß zur Belehrung solcherley Leute, die vielleicht gegenwärtiges Blatt für überflüßig und nichts bedeutend halten; Denn ein wahrer Adeptus, ein Meister Philosophiæ & artis hermeticæ, und auch ihre Schüler oder Lehrlinge, verstehen mich ganz gut, was ich denke, und was ich suche. Da mir nemlich vor einiger Zeit das so betitelte: Freundliche Sendschreiben eines Adepti Scientiæ & Artis hermeticæ an die sogenannte Duumviros hermeticos fœderatos, welches zu Leipzig in Groschufs Buchladen 1712. edirt wor-

worden ist, in die Hände gefallen, so habe ich bey dessen Durchlesung herzlich gewünscht, daß zu meinem und vieler tausend Menschen Wohl und Nutzen, entweder der Autor selbst, oder wenigstens einer dessen Discipeln noch bey Leben seyn möchte, der von seinem Meister die wahre hermetische Wissenschaft, nach ihrem ganzen Umfang in Theoria & Praxi, geerbet hätte, damit einem oder dem andern meine heftige Begierde nach ihrer Bekanntschaft und Freundschaft wissend würde. Der Autor hat im vorangezogenen so aufrichtigen als gründlichen Sendschreiben die Entwickelung dreyer Fragen verlangt, und mit seiner Provocation keinen andern End-

zweck gehabt, als denjenigen der so-
genannten Duumvirorum, oder auch
alle beyde glücklich zu machen, wenn
ihn der oder diese vollkommen über-
zeugen würden, daß sie dasjenige
wahrhaftig und wirklich besitzen,
was er zu wissen begierig gewesen
ist, und zwar in Ansehung der Ma-
terie und der Vorarbeit des eigent-
lichen Steins der Weisen. Es
ist mir nicht bekannt, ob die Duum-
viri quästionirte drey Fragen jemal
beantwortet haben; Ich aber schrei-
be hier, wie es mir eigentlich ums
Herz ist, ich untergebe meine zwar
ganz laconische, aber verständliche
Auflösungen sothaner profonden Fra-
gen, der Censur eines Meisters oder
eines Discipels, und ich bitte sehr

instän-

inständig, mir ein helleres Licht aufzustecken, im Fall daß ich mich irrete, oder gar mit Blindheit geschlagen wäre. So, wie ich gegenwärtige Erklärung dem öffentlichen Druck übergebe, will ich auch eine Antwort durch die Hamburger oder Leipziger gelehrte Blätter allenfalls gewärtigen. Ohne Zweifel wird einem Adepto Scientiæ & Artis hermeticæ die Bemühung einer solchen freundschaftlichen Antwort dadurch belohnet, daß er, wie ich hiermit versichere, nicht nur einen gehorsamen und lehrbegierigen Discipel findet, sondern auch durch die Vermehrung seiner Talente, die er hier auf eine vernünftige Weise zum Nutzen des Nächsten anwendet, vor dem

Rich-

Richterstuhl des Allerhöchsten eine richtige Rechnung stellet.

P. B.

Erste Frage:

Welches das Reine, und welches das Unreine in unserer Materie sey? und wie ein jedes von beyden in der ersten Scheidung aussehe?

Antwort:

Das Reine in unserer Materie ist das Licht, und das Unreine ist die Finsterniß; Nemlich das reine Volatile ist ein ganz reines und ganz klares Wasser, sobald es von seinen Fecibus, welche es durch die aufsteigende untere Unreinigkeiten in seinem

nem Absteigen bekommen hat, gesäubert ist; Und diese Reinigung verrichtet man mit einer gehörigen Digestion und Filtration; Das reine Fixum ist das Centrum des Untern, nemlich es ist das ganz reine Salz unsers anziehenden Magneten, wenn es ganz rein gemacht, und von der Finsterniß, die es umgeben, abgesondert ist; Es ist die ganze Materie vor ihrer Absonderung ein schlammigtes Wasser, und nach ihrer Absonderung ist die Gestalt des Volatilis ein reines und crystallenes Wasser des Fixen aber im Boden des Gefäßes die Gestalt eines mucilaginosen Sedimenti in Form von flüßigen Fecibus gelblichter Farbe.

Zwey=

Zweyte Frage:

Wie die von Helwig pag. 44. Centri concentrati &c. sogenannte jungfräuliche Erde präpariret werde? und was sie in ihrer ersten Separation für eine Gestalt habe?

Antwort:

Die Präparation der in dem Helwigischen Centro concentrato &c. pag. 44. benannten jungfräulichen Erde muß durch eine beständige Bewegung des magischen Stabes bewürket werden, welcher anfänglich das Wasser wie eine Milch zum Vorschein bringt, sodenn aber diese Milch in eine weisse Erde verwandelt, von welcher Erde man mit ihrem

ihrem eigenen Wasser einen röthlich-ten Liquorem extrahiren wird, welcher, wenn er verschiedene mal unter besagtem magischen Stab gelaufen ist, zuletzt wie ein röthlichtes Oehl erscheinet.

Dritte Frage:

Wie man unsere jungfräuliche Erde, unsern Limum, die Aviculam Hermetis, die Tessam Helwigianam handeln müsse, wenn sie den Mercurium der Weisen geben, und wie solcher gestaltet seyn soll?

Antwort:

Der am Ende meiner Antwort auf die zweyte Frage benannte öhlich-te

te Liquor muß sich sodenn crystallisiren, und vollkommen rein hervorgebracht werden, vermittelst daß man ihn auf eine ganz natürliche Weise, und verschiedene mal mit seinem eigenen Wasser wäschet, crystallisiret, und filtriret, damit er immer klärer und glänzender werde. Diesen Crystall nun könnte man, nach meinem Erachten, den philosophischen Universalmercurium nennen, obschon derselbe auf keine Metalle specificirt ist. Und eben diese viereckichte Crystallen werden einen Glanz wie Diamanten haben.



Druckfehler.

Pag. 6. statt Helvig, zu lesen Helwig oder Helwig, und das auf solchem Blatt zwey mahl.

Pag. 12. statt Schlack, zu lesen Schalk.

Pag. 19. zu Ende, bey den Worten: durch seinen Allerheiligsten, ist noch dabey zu lesen, Finger.

Pag. 22. bey auf und nieder zu steigen, ist zu lesen, auf- und niedersteigen.

Pag. 26. statt der deutschen P. V. zu lesen P. V.

Pag. 28. statt Chrysostomus zu lesen Chrisostemus.

Pag. 29. statt eigenes edle Wasser, zu lesen, einiges edle Wasser.

Pag. 34. statt Feuer der Natur und Weise, zu lesen, Weisen.

IM REICHE DES GE

von

1

Zur geneigten Ar

IM REICHE DE

Illustrirte Geschichte de

anschaulich dargeste

Karl Faul

k. k. Professor.

Mit 13 Tafeln, 30 Beilagen und 200 in den Text

Vollständig in 30 Lieferunge

Preis jeder Lieferung 50 Pf. = 30 Kr. (60 H.

Monatlich erscheinen zwei bis dre



m Reiche des Geistes nimmt die Wissenschaft Weg zu Ehren und Reichthum bietet, aber a der Dichtkunst, weit nach; es gibt »Literat geistigen Bücher besprechen und die ernste **Im Reiche des Geistes** diese Vernach schaft in ihr Recht, allgemein bekannt zu Achtung auch Liebe in den weitesten Krei vorliegenden **»Illustrirten Geschichte der Wissenscha**

Dieses Werk ersetzt eine Bibliothek. Sowohl der In hunderten von Büchern entnommen werden, weil gegenwärtig schaft noch fehlt und nur Bruchstücke, d. s. Geschichte einze der Wissenschaft eines einzelnen Landes, z. B. Deutschlands, die willkommene Grundlage dieses Buches wurden.

Wir empfehlen dieses schöne, inhaltreiche Buch Ihre